

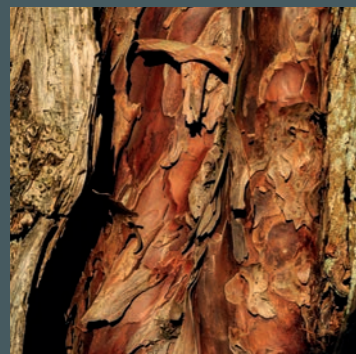


1 Kienles Kräuterparadies

BLÜTEZEIT | Garten für den Körper – Pflanzen für den Geist – Blüten für die Seele. Verschiedene Gärten laden in Kienles Kräuterparadies dazu ein, über die Zusammenhänge des körperlichen, geistigen und seelischen Wohlbefindens nachzudenken und die verloren gegangenen Beziehungen zur Pflanzenwelt der Alpenregion wieder neu zu knüpfen.

2 Die alte Eibe von Balderschwang

LEBENSZEIT | Steht hier der älteste Baum Deutschlands? Da der Mittelteil des Stammes fehlt, kann das heute niemand mit absoluter Sicherheit sagen. Einerseits könnte es sein, dass die beiden Stämme von Anfang an nebeneinander aus ein und derselben Wurzel heraus gewachsen sind. Dann wäre die Eibe wohl nicht älter als 800 Jahre. Andererseits könnte es sich bei der alten Eibe um einen Einzelstamm handeln, dessen Mittelteil im Laufe der Jahrhunderte verfaulte und zerfiel. Dann hätte die alte Eibe von Balderschwang einen Gesamtstammumfang von 8,10 Meter und wäre über 1.000 Jahre, vielleicht sogar über 2.000 Jahre alt.



3 Die Alpwirtschaft prägt die Landschaft

WEIDEZEIT | Auf den 40 Alpen rund um Balderschwang übersomern etwa 1.200 Jungrinder und rund 450 Milchkühe. Bei den Alpweiden handelt es sich um Flächen, die ursprünglich bewaldet waren und bereits vor langer Zeit von unseren Vorfahren gerodet wurden. Sie werden extensiv bewirtschaftet und bieten mit ihrer Vielzahl an Gräsern und Kräutern optimale Lebensbedingungen für das Alpvieh.

4 Schneelawinen – eine Gefahr fürs Dorf

SCHUTZZEIT | Am 11. Januar 1954 rauschte eine mächtige Schneelawine ins Tal und zerstörte unter anderem ein Wohnhaus im Dorf. Heute ist Balderschwang durch den oberhalb der steilen Alpweide liegenden Bergwald geschützt.

5 Das Sägebachtobel verändert sich ständig

URZEIT | In den Schluchten und Tobeln des Naturparks lässt sich die ungezähmte Kraft der Natur spüren, die seit Urzeiten unsere Landschaft gestaltet.

6 Ein intakter Bergwald schützt das Dorf

SCHUTZZEIT | Damit der Bergwald das Dorf vor Steinschlag und Lawinen schützen kann, ist es wichtig, dass er gesund und vital bleibt. Durch eine nachhaltige Bewirtschaftung wird dafür gesorgt, dass sich der Schutzwald natürlich verjüngen kann. An Messstäben lässt sich der jährliche Zuwachs des Baumnachwuchses ablesen.



7 Silberglanz in den Balderschwanger Bergen

DENKZEIT | Die geschützte Silberdistel wird im Volksmund auch Wetterdistel genannt.

8 Der „Wiesenbarock“ – Heimat des Apollofalters

FLUGZEIT | Die mit Nagelfluhfelsen durchsetzten Alpweiden, der so genannte „Wiesenbarock“, sind der bevorzugte Lebensraum des Apollofalters. Der hübsche Schmetterling fliegt zwischen Juni und August über die Bergwiesen. Seine Raupen fressen am Weißen Mauerpfeffer, der auf den Nagelfluhfelsen wächst.



9 Die Berge des Naturparks

AUSZEIT | Wer sich im Ruhepavillon eine kleine Auszeit vom hier und jetzt nimmt und seinen Blick über das Bergpanorama schweifen lässt, hat über 100 Millionen Jahre Erdgeschichte vor Augen – und bekommt einen guten Eindruck von der großen biologischen Vielfalt im Naturpark Nagelfluhkette. Die Berge sind aus unterschiedlichen Gesteinen aufgebaut, die drei geologischen Einheiten – Molasse, Flysch und Helvetium – zugeordnet werden können.

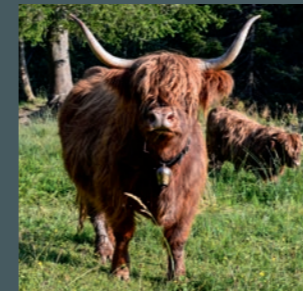


10 Hier darf gestreichelt werden!

STREICHELZEIT | Im Kleintiergehege des Gästehauses Säntisblick sind Kaninchen, Ziegen, Hühner und Laufenten zu Hause und warten auf Besuch.

11 Landwirtschaft einmal anders

ANDERSZEIT | Die Schottischen Hochlandrinder, die hier zwischen den Nagelfluhfelsen weiden, verbringen das ganze Jahr im Freien. Unter dem Motto „Wissen was man isst“ wird hier hochwertiges Rindfleisch produziert – und gleichzeitig den Tieren ein artgerechtes Lebensumfeld geboten. Die kleine Herde, die aus einem Stier und rund 15 Kühen mit ihren Kälbern besteht, lebt von Mai bis Oktober auf den Balderschwanger Alpweiden.



12 Auf Tierspurenuche im Abenteuerwald

ABENTEUERZEIT | Die Säugetiere des Waldes leben gut versteckt. Oft verraten sie sich aber durch ihre Fußabdrücke.



13 Das Nagelfluhgestein gibt dem Naturpark seinen Namen

DENKZEIT | Nagelfluh ist ein betonartig festes Gestein, das aus größeren und kleineren Geröllen besteht, die einst mit den Flüssen aus den Alpen talwärts transportiert wurden.

14 Atmen lernen im Entspannungswald

ATEMZEIT | Im Entspannungswald laden drei Stationen dazu ein, mit Atem-Übungen tief in den eigenen Körper hinein zu horchen.

15 Der Rothirsch – König des Waldes

WILDZEIT | Die in Rudeln lebenden Rothirsche finden in der Bergwelt rund um Balderschwang ideale Lebensbedingungen vor. Im Wildgehege lässt sich der „König des Waldes“ aus nächster Nähe beobachten.

16 Zu Besuch bei den Kletterkünstlern

KLETTERZEIT | Hausziegen können sehr gut springen und klettern. Im Streichelzoo lassen sich die geschickten Tiere streicheln, anfassen und fotografieren.



Konzept und Grafikdesign: lehme*design | Konzept, Text und Fotografie: Thomas Greiter



sichZeitlong

Wandern und erleben auf dem Balderschwanger Zeitweg



sich Zit long

Wandern und erleben auf dem Balderschwanger Zeitweg

Ein seltener Schmetterling, dessen Flugzeit sich auf wenige Wochen beschränkt. Ein Baum, dessen Lebenszeit vielleicht schon vor Christi Geburt begann. Blumen und Kräuter, die uns während ihrer Blütezeit Jahr für Jahr aufs Neue mit ihrer Pracht verzaubern. Das Phänomen Zeit ist bei einer Wanderung auf dem Balderschwanger Panoramaweg allgegenwärtig.

16 familiengerechte Erlebnisstationen stellen das Leben der Menschen in den Balderschwanger Bergen, den Naturpark Nagelfluhkette und die darin lebenden Tiere und Pflanzen vor. Gerade für Kinder gibt es unterwegs viel zu entdecken: An jeder Erlebnisstation wartet eine interessante Wissensfrage auf die Kleinen. Sie können sich bei der Tierspurenuche im Abenteuerwald austoben, sich auf Begegnungen mit Allgäuer Braunvieh, Schottischen Hochlandrindern oder Rothirschen freuen und im Streichelzoo den direkten Kontakt zu Ziegen und Kaninchen suchen.

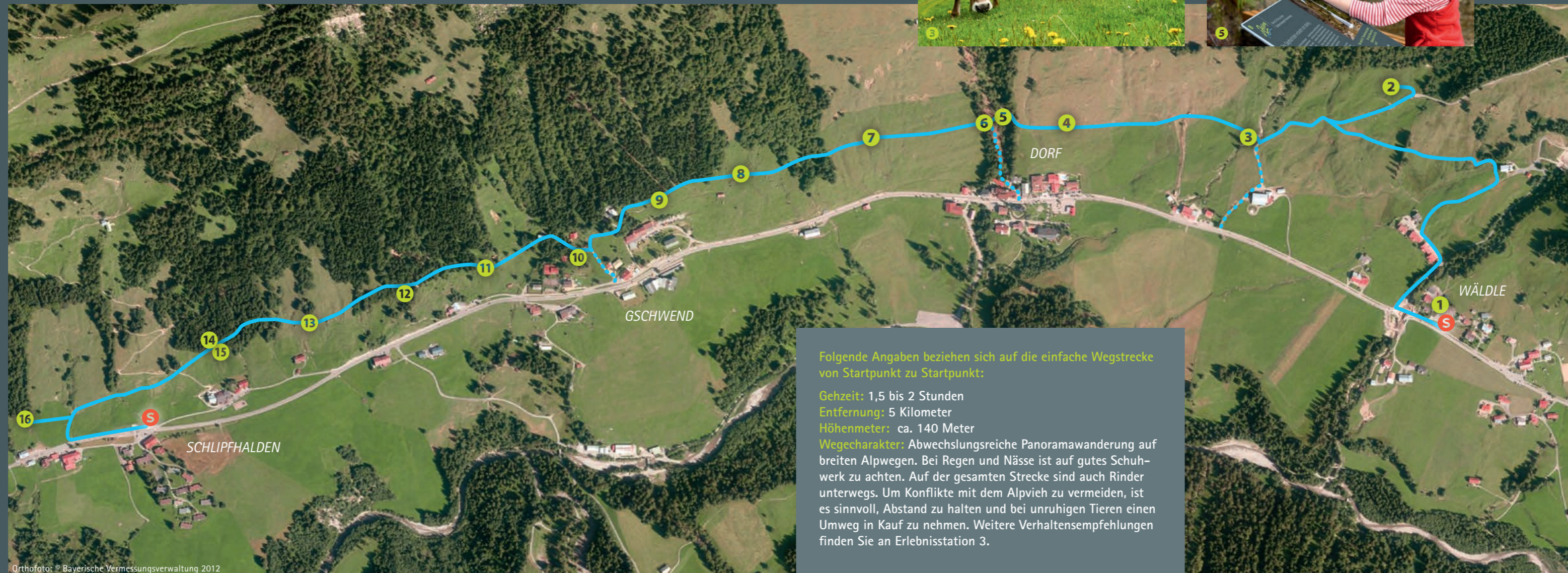
Erwachsene werden auf dem Panoramaweg dazu eingeladen, sich Zeit zu nehmen – „sich Zit long“, wie die Balderschwanger sagen würden: Zeit zum Nachdenken. Zeit zum Schauen. Zeit zum Staunen.

Darüber hinaus trägt der Balderschwanger Zeitweg zu einem noch engeren Miteinander von Gemeinde, Landbewirtschaftern und touristischen Leistungsträgern bei. So kümmern sich beispielsweise Landwirte und Hoteliers als Themenpaten um einzelne Erlebnisstationen entlang des Weges.



3 | Abhängig von der Entwicklung der Vegetation wird das Allgäuer Braunvieh zwischen Mitte Mai und Anfang Juni auf die Alpflächen rund um Balderschwang getrieben.

5 | Mit einem Fokussierrohr lassen sich die steilen Hänge des Sägebachtobels absuchen.



Folgende Angaben beziehen sich auf die einfache Wegstrecke von Startpunkt zu Startpunkt:

Gehzeit: 1,5 bis 2 Stunden

Entfernung: 5 Kilometer

Höhenmeter: ca. 140 Meter

Wegecharakter: Abwechslungsreiche Panoramawanderung auf breiten Alpwegen. Bei Regen und Nässe ist auf gutes Schuhwerk zu achten. Auf der gesamten Strecke sind auch Rinder unterwegs. Um Konflikte mit dem Alpvieh zu vermeiden, ist es sinnvoll, Abstand zu halten und bei unruhigen Tieren einen Umweg in Kauf zu nehmen. Weitere Verhaltensempfehlungen finden Sie an Erlebnisstation 3.

- S WANDERZEIT: Startpunkte
- 1 BLÜTEZEIT: Kienles Kräuterparadies
- 2 LEBENSZEIT: Die alte Eibe von Balderschwang
- 3 WEIDEZEIT: Die Alpwirtschaft prägt die Landschaft
- 4 SCHUTZZEIT: Lawinen – eine Gefahr fürs Dorf
- 5 URZEIT: Das Sägebachtobel verändert sich ständig
- 6 SCHUTZZEIT: Der Bergwald schützt das Dorf
- 7 DENKZEIT: Silberglanz in den Bergen
- 8 FLUGZEIT: Der Wiesenbarock – Heimat des Apollos
- 9 AUSZEIT: Die Berge des Naturparks
- 10 STREICHELZEIT: Kaninchen, Ziegen und Co.
- 11 ANDERSZEIT: Landwirtschaft einmal anders
- 12 ABENTEUERZEIT: Auf Tierspurenuche im Wald
- 13 DENKZEIT: Über das Nagelfluhgestein
- 14 ATEMZEIT: Atmen lernen im Entspannungswald
- 15 WILDZEIT: Der Rothirsch – König des Waldes
- 16 KLETTERZEIT: Zu Besuch bei den Kletterkünstlern

- Hauptweg
- Mögliche Zuwegungen



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)